

Der federführend von Zacharias Ursinus erstellte Heidelberger Katechismus erschien 1563 auf Latein und zwischen Januar und November desselben Jahres auch in drei deutschsprachigen Ausgaben. Verbindlich wurde er durch seine anschließende Veröffentlichung in der kurpfälzischen Kirchenordnung (vgl. Kat. II. 28). Er besteht aus 129 Fragen und Antworten. In Aufbau und Inhalt zeigen sich Einflüsse der jahrhundertealten Katechismustradition, aber auch Anlehnungen an die Katechismen Luthers und Calvins. Letzteres wird in der typisch reformierten Zählung der Zehn Gebote (vgl. Frage 96 bis 98, 113) ebenso deutlich wie in den calvinischen Elementen der Abendmahlslehre (vgl. Frage 75 bis 82). Die für die Genfer Theologie charakteristische Prädestinationslehre fehlt. Dennoch wurde der Heidelberger Katechismus auch im europäischen Calvinismus rezipiert. Noch bevor ihm die Dordrechter Synode von 1618 / 1619 offiziell Bekenntnisstatus verlieh, hatte er bereits den Charakter einer *confessio* gewonnen. ♦ ID

Literatur: Andresen 1980; Coenen 1963; Hollweg 1968; Metz 1985; Staedtke 1978; Sudhoff 1857.

II. 27 vgl. Abb. 2, S. 206

Heidelberger Katechismus

CATECHESIS RELIGIONIS CHRISTIANAE, QUAE
TRADITVR IN ECCLESIIIS ET SCHOLIS PALATI-
NATVS [...]

Heidelberg: Michael Schirat und
Johannes Meyer, 1563

Druck, 17 cm × 11,5 cm

Emden, JALB, Theol 8° 513 H